

MUSIKSTÜCK DER WOCHE
MIT DEM QUATUOR MODIGLIANI
CLAUDE DEBUSSY: STREICHQUARTETT G-Moll

Eines der originellsten Werke der Quartettliteratur

Claude Debussy war 30 Jahre alt, als er sein einziges Streichquartett schrieb, das 1894 im Druck erschien und als einziges seiner Werke mit einer Opuszahl versehen ist. Es entstand während der Arbeit an "Prélude à l'après-midi d'un faune" und an der Oper "Pelléas et Mélisande" auf Anregung der Société nationale de musique. In dieser entstehungsgeschichtlichen Nachbarschaft zu Meisterwerken, die weit in die Zukunft weisen, wird klar, dass Debussy mit dem Streichquartett eine frühere, stärker den Traditionen verpflichtete Schaffensphase abschloss. Das aber schließt nicht aus, dass er damit eines der originellsten Werke der Quartettliteratur schuf.

"Teppich in exotischen Farben"

Das Publikum war sich in seinem Urteil nicht einig, als das Ysaÿe-Quartett Debussys 1893 komponiertes Streichquartett in Paris uraufführte. Ernest Chausson vermisste die "Würde der Form", manch einer fand es "sehr sinnlich und dekadent", andere hörten unverkennbar "russische Einflüsse", ein belgischer Musiker gar Gamelanklänge darin. Allein Paul Dukas, der die Werke seines Kollegen Debussy allesamt sehr schätzte, war restlos begeistert. Alles sei "klar und deutlich gezeichnet, trotz großer Freiheit in der Form. Der melodische Gehalt des Werks ist sehr verdichtet, aber von reicher Ausstrahlung." Die große Klangfarbenpalette dieses Streichquartetts beschrieb er mit dem Bild eines "prächtigen, kunstvoll gemusterten Teppich in exotischen Farben".

Ein Thema für alle vier Sätze

Wenn auch die Skeptiker in der Uraufführung vom Erfolg dieses Werks im Lauf der Musikgeschichte Lügen gestraft wurden, in einem haben sie recht: Die Konzeption des Werkes ist höchst originell, denn ein einziges Thema beherrscht – wechselnd ‚verkleidet‘ – alle vier Sätze. In "Animé et très décidé" stellt Debussy dieses Thema vor, entwickelt es über ruhelosen Triolen weiter und stellt ihm ein lyrisches Thema zur Seite. Den zweiten Satz "Assez vif et bien rythmé" durchpulst eine rhythmisierte Version des Themas, zigeunerhaft, in einem Irrgarten aus ständig wechselnden Pizzicato-Rhythmen. Ein verzwickter 15/8-Takt im Mittelteil liefert das Material für die Coda.

MUSIKSTÜCK DER WOCHE

Ganz verhüllt – con sordino – zeigt sich das Thema dann im "Andantino, doucement expressif". Die Welt von Debussys Oper "Pelléas et Mélisande" (und ein Hauch Borodin) klingt hier an. Das Finale, der konventionellste aller vier Sätze, beginnt mit einer Rückschau auf die bisherigen Metamorphosen des Themas, bevor es gemäß seiner Satzbezeichnung "Très mouvementé et avec passion" effektiv endet.

Quatuor Modigliani

Die New York Times fand 2006, als das Quatuor Modigliani zu den Young Concert Artists Auditions in New York eingeladen war: „Das Quatuor Modigliani ist nicht jene Art von Ensemble, das – wie heute oft üblich - den Zuhörer in ein Vollbad aus warmem, opulentem Streicherklang lockt oder mit Pyrotechnik blendet. Es spielt stattdessen mit gallischer Kühle, unterstützt durch eine solide, sorgfältig aufeinander abgestimmte Technik.“

Etwa so, wie die Statuen des Namensgebers Modigliani wirken? Idolhaft und ikonenhaft sind sie, schlicht und voller majestätischer Würde. Die langgezogenen Gestalten Modiglianis strahlen in ihrer Ruhe eine besondere, verhaltene Emotionalität aus. Eine innere Verbundenheit mit diesem Maler und Bildhauer, dessen Namen sie sich gegeben haben, mag es für die vier Streicher geben.

Das in Paris lebende Quatuor Modigliani feiert 2018 sein 15-jähriges Bestehen und blickt auf eine beeindruckende Karriere zurück. Weltweit hat sich das Ensemble als eines der meistgefragten Quartette seiner Generation etabliert, das in den ehrwürdigsten Konzertsälen und Streichquartettserien auftritt. Eine besondere Auszeichnung war es für das Quatuor Modigliani im März 2017 als erstes Streichquartett im Großen Saal der Elbphilharmonie zu spielen.

Das Quartett trat in Nord- und Südamerika, Japan und Europa auf Tournee und tritt u.a. in Wigmore Hall London, Auditorium du Musée du Louvre Paris, The Morgan Library & Museum New York, Philharmonie Köln, Flagey Brüssel, Pierre Boulez Saal Berlin, Prinzregententheater München und Tokyos Oji Hall auf. Außerdem sind die vier Musiker bei Festivals wie den Salzburg Festspielen, Schubertiade Schwarzenberg, Menuhin Festival Gstaad und den Festspiele Mecklenburg-Vorpommern zu Gast.

"...es ist ein Vergnügen zu hören, mit welchem Elan, welchem Spielwitz und welcher jugendlichen Kraft die vier hier agieren, ohne hemdsärmelig zu werden. Immer bleibt Gleichgewichtigkeit der vier Stimmen, klangliche Delikatesse, harmonische und dynamische Wachsamkeit und rhythmische Pointiertheit das Ziel. Das klingt unangestrengt, souverän und ungemein elastisch", schrieb Harald Eggebrecht 2014 in der Süddeutschen Zeitung.

MUSIKSTÜCK DER WOCHE

Im Sommer 2014 hat das Quartett die künstlerische Leitung des nach dreizehn Jahren wieder eröffneten berühmten Evian Festivals am Genfer See übernommen, das sein Renommee seinem damaligen Leiter, Mstislav Rostropowitsch verdankt. Heute zählt das Festival wieder zu den musikalischen Höhepunkten des europäischen Festivalsommers.

Das Quatuor Modigliani veröffentlicht seit 2008 auf dem französischen Label Mirare und hat seitdem acht Alben eingespielt. Die Quartettmitglieder spielen auf vier außergewöhnlichen alten italienischen Instrumenten:

Amaury Coeytaux, Violine von Giovanni Battista Guadagnini von 1775

Loïc Rio, Violine von Giovanni Battista Guadagnini von 1780

Laurent Marfaing, Viola von Luigi Mariani von 1660

François Kieffer, Violoncello von Matteo Goffriller von 1706

Autorin: Kerstin Unseld